

# Inhaltsverzeichnis

## *Kapitel 1*

### **Das handlungsformorientierte Kompetenzkonzept als Entwurf einer legitimitätsbezogenen Ordnung** 23

I.	Zum Anspruch eines handlungsformorientierten Kompetenzkonzepts.....	23
1.	1. Zusammenhang von Integrationsprozeß und Kompetenzstruktur.....	31
2.	2. Systematisierung der Handlungsformen als Grundlage der Kom- petenzrevision.....	34
3.	3. Die unbehandelten Ebenen des Mehrebenensystems: Länder, Regionen und gemeinschaftsrechtliche Binnenverbandsdifferenzierungen.....	38
4.	4. Geltungsvorrang und Anwendungsummittelbarkeit als Axiome der Gemeinschaftsrechtsordnung.....	43
5.	5. Gang der Untersuchung .....	45
II.	Handlungsformanalyse als Beitrag zu einer europäischen Gesetzgebungs- lehre .....	50
1.	1. Begriff des normativen Systems .....	51
2.	2. Problempunkte einer Gesamtsystematisierung: Strukturdifferenzen des Gemeinschaftsrechts zum Staatsorganisationsrecht.....	52
a)	a) Notwendige Staatsbezogenheit des Gemeinschaftsrechtssystems .....	53
b)	b) Die funktionalen Charakteristika: Vorrang und Direktanwendung .....	55
c)	c) Organisatorisch: untergesetzliche Stellung.....	56
d)	d) Zielsetzung: Auflösung der Inkongruenz von Funktion und Or- ganisation.....	57
3.	3. Konkordanzbildung als methodologisches Grundprinzip .....	59

## *Kapitel 2*

### **Das Repräsentationsprinzip als legitimatorisches Strukturprinzip der legislativen Willensbildungsprozesse im Staatsrecht** 63

I.	Legitimitätsverständnis und Legitimitätsbesonderheiten der Europäischen Union .....	63
1.	1. Der allgemeine Legitimitätsgrund von Recht .....	66
2.	2. Neuzeitliches Legitimitätsverständnis: Der Zentralbegriff der Willens- autonomie .....	70

a)	Kontraktualistischer Voluntarismus: Hobbes .....	71
b)	Vernunftrechtlicher Autonomiebegriff .....	72
aa)	Subjektivrechtliche Reformulierung: Locke und Rousseau .....	72
bb)	Kategorische Dimension subjektiver Freiheit: Kant .....	73
cc)	Gemeinsamkeit: Argumentative Überwindung der Paradoxie von Autonomie und Heteronomie im Recht .....	75
3.	Konkurrierende Legitimitätsparadigmen der gemeinschaftsrechtlichen Diskussion .....	76
a)	Staatsrechtstheoretische Betrachtung der Europäischen Union .....	78
b)	Genuine gemeinschaftsrechtliche Ansätze .....	79
aa)	Zweckverbandstheorie und Funktionalismus .....	79
bb)	Grundrechtsfunktionalismus .....	81
cc)	Legitimation durch Bewährung .....	82
c)	Kritik .....	83
4.	Die Berücksichtigung der Strukturbesonderheit der EU: Dynamisierung der Organisation, nicht der Konzeption von Legitimität.....	88
a)	Die Europäische Union zwischen Eigenständigkeit und kategorialer Gebundenheit.....	88
b)	Ansätze zur konstruktiven Berücksichtigung gemeinschaftsrechtlicher Besonderheiten .....	90
aa)	Dynamisierung der Inklusionsbedingungen gegenüber dem Demokratieansatz.....	90
bb)	Konkordanzbildung statt funktionalistischer Kategorieverrechnung .....	91
II.	Zum Anspruch des Repräsentationsprinzips als Konkretisierungsprinzip des universellen Legitimitätsgrundes von Recht .....	94
1.	Notwendigkeit der Konkretisierung.....	94
2.	Normsetzungsbezug des Legitimitätskriteriums .....	95
3.	Kritik nichtinstitutioneller Repräsentationskonzepte .....	96
4.	Vorgehensweise .....	97
III.	Repräsentation als Institutionalisierungs- und Funktionsprinzip der parlamentarischen Legislative.....	98
1.	Repräsentation als Funktionsbedingung der Demokratie.....	98
a)	Historische Gründe für die Parlamentsbezogenheit des Repräsentationsprinzips .....	99
b)	Utilitaristische Gehalte des Repräsentationsprinzips .....	100
c)	Kritik identitär-unmittelbarer Demokratieformen .....	102
2.	Substantiell-allgemeine Bedeutung der Repräsentation.....	105
a)	Die Dialektik der Repräsentation zwischen Identität und Identifikation: Carl Schmitt .....	105
b)	Repräsentation als verwirklichte Allgemeinität .....	108

c) Repräsentation als Ansatz zur Kontingenzbereinigung von Willensbildungsbedingungen .....	113
aa) Das Repräsentationsprinzip als Ansatz zur Deempirisierung des Selbstbestimmungspostulats .....	113
bb) Der Zusammenhang zwischen Wechselseitigkeit und repräsentationsbedingter Selbstdistanz .....	116
3. Der Begriff des Gesetzes als handlungsformsspezifisches Resultat repräsentativer Verfaßtheit der Legislative: Repräsentation als Funktionsprinzip der Gesetzesgenese .....	118
a) Gesetzesallgemeinheit und Freiheitsverwirklichung .....	120
aa) Terminologische Differenzierung: Formelle und materielle Allgemeinheit vs. formeller und materieller Gesetzesbegriff .....	121
(1) Ansatzpunkte für die materiale Gesetzesallgemeinheit .....	122
(2) Kritik am formellen Allgemeinheitsbegriff .....	125
b) Gewaltenteilung und Republikanismus als Gesetzesherrschaft .....	126
aa) Gesetzesherrschaft und Gewaltenteilung .....	126
(1) Gewaltenteilung als Machtbalance .....	127
(2) Gewaltenteilung als Gesetzesherrschaft .....	127
bb) Republikanismus und Gesetzesherrschaft.....	130
4. Repräsentationsprinzip und Gesetzesbegriff im Spiegel der Kritik .....	131
a) Die Zentralstellung des Gesetzes als Ausdruck idealistischer Parlamentsüberschätzung? <i>von Bogandys</i> Konzept gubernativer Rechtsetzung als Gegenentwurf .....	133
aa) Hauptelemente der Position <i>von Bogandys</i> .....	133
bb) Kritik.....	136
b) Formen der Kritik am Konzept der Parlamentsrepräsentativität.....	139
aa) Das Parlament als bloße Interessenvertretung: Carl Schmitt .....	140
bb) Faktische Machtlosigkeit des Parlaments und ministerielle Prärogative als repräsentationsrelativierende Argumente .....	142
cc) Replik: Zum Verhältnis von Mitwirkung und Letztverantwortlichkeit und von Ideal und Wirklichkeit .....	142
c) Steuerungsfähigkeit und Problemlösungsvermögen des Gesetzes.....	146
IV. Repräsentationsprofil exekutivischer Handlungsmacht .....	154
1. „Absorptive“ parlamentarische Repräsentation oder Eigenständigkeit exekutivischer Repräsentation? .....	155
2. Das Legitimitätsprofil exekutivischer Normsetzung im Kontext des Gesetzesbegriffs.....	157
V. Zwischenergebnis .....	160

*Kapitel 3***Der gemeinschaftsrechtliche Vertrag als Artikulationsform****repräsentativer Willensbildungsstrukturen**

163

I.	Der Anspruch vertragstypischer Repräsentativität.....	163
II.	Die gesetzessurrogierende Dimension des Gemeinschaftsvertrages .....	168
III.	Die konstitutionelle Dimension der Handlungsform des Gemein- schaftsvertrages.....	170
1.	Verfassungsbegriffliche Vorgaben: Zwischen etatistischem und funk- tionellem Verfassungsverständnis.....	170
a)	Staatsbezogene Verfassungsbegriffe .....	178
b)	Internationalrechtliche Verfassungsbegriffe .....	181
aa)	Konventionell international-rechtliches Verfassungsverständ- nis .....	181
bb)	Supranationale Verfassung in der „postnationalen Kon- stellation“ .....	182
c)	Vom konstitutionellen Paradigmenstreit zu einem institutionen- akzessorischen Verfassungsbegriff.....	184
2.	Verfassungsprinzip: Der Gemeinschaftsvertrag als Komplemen- tärverfassung – Ansätze zu einer geltungslogischen und materialen Bestimmung des vertraglichen Verfassungsaspektes.....	189
a)	Der Begriff der Komplementärverfassung in Abgrenzung zu konkurrierenden Verfassungsparadigmen.....	190
aa)	Gemeinsamkeiten moderner Verfassungsparadigmen: Mehr- ebenenstruktur und „konzeptionelle Nichtstaatlichkeit“ .....	190
bb)	Spezifika eines materialen Verständnisses der Komplementär- verfassung .....	193
cc)	Supranationaler Föderalismus .....	196
dd)	„Multilevel constitutionalism“ .....	197
b)	Verfassung als Grundnorm? Zur Begriffsnotwendigkeit des Krite- riums der Letztverbindlichkeit als Merkmal der Verfassung.....	199
3.	Geltungsbegriff und Vertragsgeltung.....	203
a)	Der Begriff rechtlicher Geltung.....	204
aa)	Die hierarchische Begründung als Normalfall der Norm- geltung .....	206
bb)	Der Grund der Vertragsgeltung als außerrechtliches Pro- blem .....	210
b)	Das Wesen der Vertragsgeltung als normdifferentes Geltungs- problem.....	211
aa)	Völkerrechtliche Geltungstheorien .....	213
bb)	Geltung als Resultat des normativen Gehaltes der Willens- bildung .....	217

(1) Vertragsnormativität als Resultat instrumenteller Ver-	
nunftpragmatik: Vertragstheorie im Ausgang von Hobbes.....	220
(2) Vertragsverbindlichkeit und transzentalidealistische	
Subjektivität bei Kant .....	222
(3) Zwischenresultat.....	226
c) Der Zusammenhang zwischen Geltungsgrund und Eigenständigkeit	
der Gemeinschaftsrechtsordnung: Auseinanderfallen von <i>pouvoir</i>	
<i>constituant</i> und Legitimationssubjekten als	
Supranationalitätskriterium.....	227
aa) Duplizität der Rechtsadressaten als Kennzeichen der supra-	
nationalen Rechtsordnung.....	228
bb) Autonomie oder geltungslogische Abhängigkeit? Ansatz-	
punkte zu einer Synthese .....	230
(1) These: Notwendigkeit einer Entkopplung von Geltungs-	
autonomie und Anwendungsvorrang .....	234
(2) Geltungslogische Autonomie: Die Position des EuGH und	
der Europarechtsliteratur .....	237
(3) Kritik .....	239
(4) Konsequenzen für die Einordnung des europäischen	
<i>pouvoir constituant</i> .....	245
(5) Offenheit der Argumentation für eine vertragstheoretische	
Geltungsbegründung: Ansatzpunkte für eine Annäherung ....	248
(6) Position und Kritik des Bundesverfassungsgerichts .....	252
(7) Aspekte paradigmatischer Überlegenheit der Position des	
EuGH gegenüber dem Bundesverfassungsgericht .....	254
d) Der Geltungsgrund als Resultat der staatlichen Willensbildungs-	
strukturen: der Zusammenhang von staatsrechtlichen	
Ratifikationsstrukturen und Vertragsgeltung .....	256
4. Das Wesen der Komplementärverfassung: Zur Bedeutung des Ver-	
hältnisses von verfassungsrechtlicher Integrationszielbestimmung und	
Staatsbegriff .....	265
a) Die materiell legitimationstheoretische Bedeutung des Begriffs der	
Komplementärverfassung .....	265
aa) Staatsbezug des Begriffs der Komplementärverfassung .....	266
bb) Kategoriale Notwendigkeit fortbestehender Staatlichkeit.....	267
cc) Verhältnis von internationalem Recht und Staat: Zwischen	
Verrechtlichung und Staatenverschmelzung.....	270
dd) Die Komplementärverfassung als Konkordanzkategorie	
zwischen Mitgliedstaatlichkeit und gemeinschaftsrechtlicher	
Eigenständigkeit .....	275
b) Die verfassunggebende Gewalt der Komplementärverfassung:	
Zusammenhang von Geltungsgrund und <i>pouvoir constituant</i> .....	276
aa) Permanente Verfassunggebung: <i>Marcel Kaufmann</i> .....	277

bb)	Die Bürger Europas als Träger des pouvoir constituant im europäischen contrat social: <i>Ingolf Pernice</i> .....	279
c)	Materialer Gehalt des Begriffs der Komplementärverfassung: Fortbestand der Mitgliedstaatlichkeit und duale Repräsentationsstruktur....	284
aa)	Begriff der durch die Komplementärverfassung zu verfassenden Komplementärordnung .....	284
bb)	Zwischen Repräsentation und Selbstantäußerung.....	286
cc)	Exkurs: Entäußerungsgrenzen nach dem Bundesverfassungsgericht (Maastricht-Urteil) .....	288
dd)	Komplementärverfassung und offene Verfassungsstaatlichkeit....	294
d)	Zusammenfassung .....	299
IV.	Zwischenergebnis .....	300

Kapitel 4

# **Lösungsansätze zum Defizit des innerstaatlichen Legitimationszusammenhangs für das europäische Sekundärrecht**

I.	Das Repräsentationsdefizit als Ausdruck gemeinschaftsrechtlicher Mehr- ebenenarchitektur .....	303
1.	Die Befundlage: Defizitäre Repräsentationsstruktur sekundärrechtlicher Willensbildung.....	303
1.1.	a) Das Repräsentationsdefizit als Ausdruck zu starker Mediatisierung .....	306
1.2.	b) Defizitäre Einbeziehungsintensität .....	309
1.3.	c) Diffuser Subjektsbezug als Grund defizitärer Repräsentativität .....	310
2.	Bisherige Argumentationsansätze im Umgang mit dem Befund eines Legitimitätsdefizits .....	311
2.1.	a) Funktionalistische Rechtfertigung als Ausdruck subpolitischer Entscheidungsgegenstände .....	311
2.2.	b) Existente repräsentationsorientierte Ansätze .....	313
II.	Kompensatorischer Charakter als Wesensmerkmal der dualen Reprä- sentationskonzeption .....	316
III.	Die Repräsentationsfunktion des Rates im dualen Repräsentationsgefüge .....	318
1.	Der Legitimationsdualismus der supranationalen Ordnung nach der herrschenden Meinung.....	318
2.	Charakteristika und Defizite des Demokratiebezugs im supranationalen Zusammenhang.....	320
2.1.	a) Doppelbezug des Demokratieprinzips .....	321
2.2.	aa) Demokratieprinzip als staatsrechtliches Prinzip .....	322
2.3.	bb) Gemeinschaftsrechtliche Dimension des Demokratieprinzips.....	324

b) Supranationale Defizite des demokratieorientierten Legitimationsverständnisses .....	326
3. Vom Demokratieprinzip zum Repräsentationsprinzip: Bestandteile der Akzentverlagerung von allgemeiner demokratischer Legitimation des supranationalen Verbunds zu einer repräsentativen Organisationsstruktur des Legislativwillensbildungsprozesses .....	329
4. Repräsentationstheoretische Kritik am Konzept mittelbarer demokratischer Legitimation .....	333
a) Fehlende qualitative Bestimmung des Prinzips mittelbarer demokratischer Legitimation .....	333
b) Föderalismustheoretische Einwände gegen das Konzept mittelbarer demokratischer Legitimation .....	335
c) Republikanische (gewaltenteilungsbezogene) Einwände gegen das Konzept mittelbarer demokratischer Legitimation .....	339
aa) Die Exekutivzentrierung der EU und der Gewaltenteilungsbezug in der international-rechtlichen Kategorienbildung .....	340
bb) Postulat gewaltenteilter Verfaßtheit der EU selbst? .....	342
cc) Rückwirkungen der exekutivischen Verfaßtheit der EU auf den innerstaatlichen Verfaßtheitszusammenhang .....	346
d) Zwischenergebnis .....	349
5. Wesen der Staatenrepräsentation .....	349
a) Funktion der Staatenrepräsentation durch den Rat als Form des Wiedergewinns verlorener staatlicher Steuerungsmacht .....	349
b) Struktureller Unterschied von Individualrepräsentation und Staatenrepräsentation .....	351
aa) Parlamentarismus als gesamtrepräsentatives Konzept .....	351
bb) Staatenrepräsentation als Selbstrepräsentation .....	352
(1) Wesen der koordinativen Selbstrepräsentation .....	352
(2) Kollegialitätsprinzip als Grenze der Ausgestaltung des Willensbildungsprozesses .....	354
IV. Kompensationsfunktion der originären supranational-demokratischen Repräsentation durch das Europäische Parlament .....	355
1. Demokratietheoretische Einschränkungen einer originär-repräsentativen Position des EP .....	357
a) Demokratie als Ausnahmeerscheinung internationaler Rechtsverhältnisse .....	357
b) Paradoxe Effekte eines mehrerenbezogenen Demokratiebegriffs .....	360
aa) Staatsorientiertes Demokratieprinzip .....	362
bb) Pluralistische Konzeptionen .....	364
cc) Syntheseansätze .....	366
(1) Institutionenbezug statt Staatsbezug .....	366
(2) Die supranationale Parlamentarisierung als reaktiver Integrationsfortschritt .....	369

(3) Zwischenergebnis .....	372
2. Die rechtskategoriale Bedeutung des Souveränitätsparadigmas für die Verwirklichungsfähigkeit von demokratischer Repräsentation auf supranationaler Ebene.....	376
a) Souveränitätstheoretische Problematik des kompensatorischen Erstarkens des supranationalen Parlamentarismus.....	376
b) Souveränitätsverlust durch supranationale Parlamentarisierung? .....	378
c) Vom überkommenen Souveränitätsverständnis zu einem selbst-bestimmungsbezogenen Souveränitätsbegriff.....	379
d) Grenzen des modernen Souveränitätsbegriffs für die Parlamentarisierung der Sekundärrechtsetzung.....	385
3. Anforderungen an die Identität des supranationalen Verbundes als Voraussetzung originär parlamentarischer Repräsentation .....	387
a) Volksbegriff und Identität .....	388
aa) Der Zusammenhang zwischen Staat und Volk als kategoriale Problematik für die Herauslösung repräsentativer Demokratie aus dem staatsrechtlichen Kontext.....	388
bb) Unverfügbarkeiten des Konzepts vorstaatlicher Homogenität.....	390
b) Ansatzpunkte einer Relativierung des Junktims von Volksbegriff und Demokratieprinzip .....	392
aa) Wesen des Volksbegriffs als Identitätsinbegriff .....	393
bb) Föderalismus als Einschränkungskategorie gegenüber geschlossenen Identitätskonzeptionen .....	397
(1) Grundlagen eines staatstranszendentierenden Föderalismusbegriffs.....	397
(2) Explikation: Das bundesdeutsche Verfassungsrecht als Beispiel der Notwendigkeit einer Konkordanzbildung zwischen Volksbegriff und Föderalismusprinzip.....	401
(aa) Art. 28 GG .....	402
(bb) Art. 23 GG .....	404
(3) Resultat .....	406
cc) Kern der Anforderung des Repräsentationsprinzips: Gemeinschaftsidentität statt Volk.....	406
(1) Die Unbestimmtheit des Identitätsbegriffs als Typusbegriff .....	406
(2) Notwendige Unbestimmtheit des Identitätsbegriffs .....	407
(3) Aspekte des Identitätsbegriffs: These der Kongruenz von Regelungsregime und Repräsentationsintensität.....	410
(4) Ansätze für ein Vorhandensein einer europäischen Identität.....	411
c) Organinterne Voraussetzungen: Gesamtrepräsentation und Abbildung der europäischen öffentlichen Meinung durch das Europäische Parlament.....	414

d) Zwischenergebnis .....	419
V. Alternativen: Kompensation durch Verstärkung nationalparlamentarischer Partizipation im europäischen Willensbildungsprozeß .....	420
1. Inklusion nationaler Parlamente als direktester Weg der Legitimationsvermittlung? .....	420
2. Möglichkeiten nationalparlamentarischer Partizipation auf Gemeinschaftsrechtsebene .....	423
3. Nachteile verstärkter Nationalparlamentarisierung .....	424
a) Unzulänglichkeit bloß faktischen Einflusses ohne substantielle Verantwortlichkeit .....	425
b) Kompensationscharakter der Einbeziehung einzelstaatlicher Parlamente für unzulängliche Kompetenzstrukturen .....	426
c) Repräsentationstheoretische Unverortbarkeit der einzelstaatlichen Parlamente im gemeinschaftsrechtlichen Willensbildungsprozeß .....	427
d) Transparenz- und Praktikabilitätsdefizite .....	429
VI. Zwischenergebnis .....	430

Kapitel 5

## **Ansätze zur Umsetzung von Legitimitätsprämissen in eine Kompetenzstruktur**

I.	Kompetenz als Resultat legitimatorischer Strukturprädestination verfügbarer Handlungsformen.....	433
1.	Der Anspruch der Handlungsformorientierung als Kompetenzgrundlage ...	433
2.	Der Begriff der Kompetenz und seine Verwendung im Kontext der Mehrebenenstruktur .....	436
a)	Kompetenzordnung als Freiheitsordnung .....	437
b)	Integrierte Struktur von Organ- und Verbandsebene im supranationalen Mehrebenensystem .....	440
c)	Verfügungsspielräume des Kompetenzmodells für politische Prärogativen.....	443
d)	Wesentlichkeitstheorie und Subsidiaritätsprinzip als Fundamentalprinzipien einer europäischen Kompetenzverfassung.....	444
II.	Bestandsaufnahme: Die Grundstrukturen der gemeinschaftsrechtlichen Legislativkompetenz im geltenden Recht .....	446
1.	Divergenzen in der Grundstruktur von Gemeinschafts- und Staatskompetenz.....	446
a)	Die Gemeinschaften als Finalprogramm .....	446
b)	Fehlendes bipolares Konzept.....	449
c)	Resultat: Friktionen im kompetenziellen Gesamtsystem.....	452

aa) Unionskompetenzen als Querschnittskompetenzen .....	452
bb) Gemeinschaftsrechtsvorrang als funktionelle Auflösung der Interferenz? .....	454
2. Kompetenzprinzipien des geltenden Gemeinschaftsrechts .....	456
a) Duale kompetenzprinzipielle Struktur: Kompetenzzuweisungs-normen und Kompetenzrestriktionsprinzipien.....	456
b) Einzelprinzipien.....	458
aa) Das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung (Art. 5 Abs. 1 EG) .....	458
bb) Antagonistische Prinzipien im Primärrecht.....	459
(1) Art. 308 EG .....	460
(2) Richterrecht: Theorie der implied powers und effet utile-Gedanke.....	461
c) Ansätze einer Kompetenzdifferenzierung von ausschließlichen und nicht-ausschließlichen Kompetenzen .....	465
3. Verantwortungsstrukturen im Organgefüge: Verfahren der Sekundär-rechtsetzung nach geltendem Recht.....	471
a) Verantwortlichkeiten von Rat und Kommission.....	471
b) Verantwortlichkeitsabstufungen hinsichtlich des EP im Prozeß der Sekundärrechtsetzung.....	473
aa) Fehlendes Initiativrecht.....	473
bb) Mangelnde substantielle Mitverantwortlichkeit im Anhörungsverfahren .....	476
cc) Ratsabhängige Mitverantwortlichkeit des EP im Verfahren der Zusammenarbeit (Art. 252 EG) .....	476
dd) Symmetrische Organverantwortlichkeit im Verfahren der Mitentscheidung (Art. 251 EG) .....	478
ee) Bewertung der Zuordnung von Aufgabenfeldern zu den Willensbildungsformen.....	482
4. Zwischenergebnis .....	483
<b>III. Restrukturierung des horizontalen Kompetenzgefüges: Die Wesentlichkeitstheorie als Strukturprinzip eines unionsinternen Legislativorganigramms.....</b>	<b>484</b>
1. Vorbehaltssysteme im Staatsrecht und im supranationalen Verbunds-recht .....	484
a) Das System staatsrechtlicher Normenhierarchisierung: Gesetzesvorrang, Gesetzesvorbehalt und Parlamentsvorbehalt .....	484
b) Ansätze einer gemeinschaftsrechtsinternen Vorbehaldsdogmatik de lege lata .....	488
aa) Vertragsvorbehalt und Abgrenzung zum Komitologieverfahren als Ansätze gemeinschaftsrechtlicher Vorbehalte.....	489
bb) Von der Richtlinie zum Vorbehalt eines europäischen Rahmengesetzes? .....	491

cc) Gründe für die fragmentarische gemeinschaftsrechtliche Vorbehaldsdogmatik .....	492
2. Die Wesentlichkeitstheorie als Maßstab innerstaatlicher Verteilung von Legislativkompetenzen .....	494
a) Die Wesentlichkeitstheorie als universales Bestimmungskriterium der Vorbehaldsreichweite .....	495
b) Kritikpunkte der Wesentlichkeitstheorie .....	499
aa) Mangelnde Bestimmtheit der Wesentlichkeitstheorie? .....	502
(1) Grundlagen der Kritik an mangelnder Bestimmtheit .....	502
(2) Mängel der Rechtsprechung zur Wesentlichkeitstheorie .....	503
bb) Parlamentsmonistische Konsequenzen der Wesentlichkeitstheorie? .....	507
cc) Kategorial tragfähige Gehalte und Ansätze zu einer Konkretisierung der Wesentlichkeitstheorie .....	508
3. Grundprobleme der Applikation der Wesentlichkeitstheorie auf das Gemeinschaftsrecht .....	510
a) Affirmativer Gehalt: Legitimatorische Zulässigkeit untergesetzlicher Exekutivregelung .....	511
b) Optionen der Behandlung material gesetzlicher Regelungsgegenstände im Gemeinschaftssekundärrecht de lege ferenda nach Maßgabe der Wesentlichkeitstheorie .....	513
aa) Die Wesentlichkeitstheorie als Grundlage eines gemeinschaftsrechtlichen Vertragsvorbehalts? .....	515
bb) Die Wesentlichkeitstheorie als Grundlage eines sekundärrechtsimmanenten Vorbehalts .....	517
(1) Vorbehaltsverhältnis zwischen Richtlinie und Verordnung? .....	517
(2) Fortentwicklung der Differenzierung zwischen Sekundärrecht und subdelegierten Durchführungsrechtsakten .....	519
cc) Mitentscheidungsvorbehalt als supranationales Surrogat der Wesentlichkeitstheorie .....	520
4. Zwischenergebnis .....	522
IV. Restrukturierung der vertikalen Kompetenzbalance: Das Subsidiaritätsprinzip als Verfassungsprinzip der Europäischen Union .....	524
1. Verfassungsparadigmatische Implikationen des Subsidiaritätsprinzips .....	527
a) Ideengeschichtliche Einordnung und konzeptionelle Konsequenzen ....	527
b) Spezifische Interpretationen, insbesondere: Das Subsidiaritätsprinzip als Prinzip der Regionenautonomie .....	530
c) Das Subsidiaritätsprinzip als legitimatorisches Fundamentalprinzip? ...	532
d) Das Subsidiaritätsprinzip als Prozeduralisierungsprinzip der Komplementärverfassung .....	533
2. Ein bloßer Programmsatz? Justizierbarkeit des Subsidiaritätsprinzips .....	537
a) Die konstruktive Bedeutung des Justizierbarkeitsproblems .....	537

b) Justitiabilität von Kompetenzprinzipien als Postulat der Verfassungsstaatlichkeit.....	541
c) Exkurs: Die Justitiabilität von Kompetenzausübungsregeln in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts .....	543
aa) Grundlinien der Rechtsprechung .....	543
bb) Kritik.....	545
(1) Richterliche Selbstbeschränkung und Verfassungsvorrang als Konfliktkategorien .....	546
(2) Justitiable Kompetenzverteilungsprinzipien in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts .....	547
(3) Verfassungsgerichtliche Kompetenzjudikatur als Problem verfassungsorganisatorischer Multipolarität .....	549
(4) Justitiabilität von Rechtsprinzipien im Spannungsverhältnis von Recht und Politik.....	550
cc) Zwischenergebnis .....	552
3. Methoden der Herstellung eines subsidiaritätskonformen Kompetenzbalancegefüges: Zwischen Kompetenzkatalog, dual federalism und Stärkung der kompetenzrestringierenden Ausübungsregeln .....	553
a) Vier Hauptalternativen der Resystematisierung von Unionskompetenzen .....	554
b) Kritik bloßer redaktioneller Reformen .....	556
c) Nachteile einer Preisgabe der unionstypischen Finalstruktur .....	556
d) Nachteile eines dualen Kompetenzsystems .....	558
e) Folgerungen.....	559
4. Resystematisierung des sekundärrechtlichen Handlungsformspektrums als Grundlage einer Optimierung des Wirkungsfeldes des Subsidiaritätsprinzips.....	560
a) Systematische Differenzierung von Verordnung und Richtlinie als subsidiaritätsfördernder Ansatz .....	561
b) Typisierung von Kompetenzen als subsidiaritätsverstärkender Ansatz? .....	567
<b>V. Die Vorschläge des Konventsprozesses im Lichte einer repräsentations-theoretischen Bewertung.....</b>	<b>570</b>
1. Die Reformvorschläge der Konventsverfassung in Teil I Titel III und Teil III.....	570
a) Hauptaspekte der Reform .....	570
b) Bewertung .....	573
2. Die Reformvorschläge der Konventsverfassung in Titel V .....	577
a) Ansätze zu einem gemeineuropäischen Vorbehaltssystem.....	577
aa) Grundprinzipien des neuen Vorbehalts.....	577
bb) Weiterreichende Alternativen: Europäisches Organgesetz? .....	581

b) Ansätze zu einer konsistenten Differenzierung von Richtlinie und Verordnung? .....	582
3. Die Beiträge des Subsidiaritätsprotokolls zur Reformierung des Subsidiaritätsprinzips .....	584
a) Hauptaussagen .....	584
b) Bewertung .....	585
VI. Repräsentationstheoretische Vorgaben für den supranationalen Willensbildungsprozeß: Grund und Grenze von Mehrheitsentscheidungen des Rates im Normsetzungsprozeß.....	588
1. Unterscheidung von Einzel- und Gesamtrepräsentation als majoritätsprinzipielle Problematik.....	588
2. Legitimationsstrategien in bezug auf das Mehrheitsprinzip.....	591
3. Spezifische Unterschiedlichkeit von individueller und staatlicher Selbstbestimmung.....	598
4. Lösungsmöglichkeiten in der Einschränkung des Mehrheitsentscheidungsverfahrens.....	604
VII. Zusammenfassung.....	606
<b>Gesamtzusammenfassung (in Thesen)</b>	<b>611</b>
<b>Abstract</b>	<b>621</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>627</b>
<b>Sachregister</b>	<b>675</b>